Frauenkrankheiten

Autor(en): **Luckhardt, Louis**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **32 (1922)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1037730

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Etwas über die Dosenwahl.

Von Heilpraktiker Jos. Strack, Grembergboven.

Bei einer Patientenreise nach der Ostsee lernte ich im Seebad viele Menschen kennen, bei denen die Sauter'sche Homöopathie schon lange Gemeingut der Familie war. Natürlich nahm man auch die Mittel mit zum Badeort, und hier stellten viele fest, daß die Wirkung nicht so war, wie man das zu Hause gewohnt war. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht, daß ein Vertreter der Sauter'schen Homöopathie anwesend sei, und so frugen mich viele Badegäste nach der Ursache des Mißerfolges durch die Sternmittel. Die Fragesteller waren Gäste aus allen Weltteilen und Gesellschaftsklassen. So stand neben dem Russen der Schweizer, der Holländer, der Amerikaner, der Pole und auch ein Spanier, die mich baten, in diesem Falle die nötige Aufklärung zu geben. Da diese Angelegenheit auch für die Leser der „Annalen" ein großes Interesse hat, so will ich hier kurz meine Erfahrungen bekanntgeben.

Im Laufe der Jahre haben sich Patienten so ziemlich aller Weltteile brieflich an mich gewandt, die Hilfe durch die Sternmittel suchten. Ich hatte also Gelegenheit, die Wirkungen der verschiedenen Dosen genau kennen zu lernen und mir große Erfahrungen zu sammeln. Es ist bei der Dosenwahl der Gegensatz zwischen Arzneireiz und Krankheitsreiz wohl zu beachten. So habe ich gefunden, daß das Klima einen großen Einfluß auf die Dosenwahl hat. Es ist bei der Wahl der Gabengröße noch lange nicht gleichgültig, ob der Kranke beispielsweise in Amerika oder an der Ostsee wohnt, ob wir es mit einer hohen oder tiefen Ortslage zu tun haben, ob die Luft feucht ist oder nicht usw.

Im allgemeinen sind in Mitteleuropa und den nordischen Ländern hohe Dosen angebracht, während man in südlich gelegenen Ländern, beispielsweise den Tropen, zu stärkern Dosen übergreifen muß. Die Stärke der Arznei muß sich eben dem Wohnsitz des Kranken anpassen. Daher ist beispielsweise auch der Mißerfolg der Amerikaner zu erklären, die mit den Sternmitteln zu Hause gute Erfolge hatten, die aber an der Ostsee ausblieben. Sie fühlten sich bei der ersten Verdünnung in der Nähe von Boston (Amerika) sehr wohl, mußten jedoch am Ostseestrande erfahren, daß die gewohnte gute Wirkung hier nur durch schwächere Gaben zweiter bis dritter Verdünnung erreicht wurde. In Mitteleuropa ist eben das Klima anders als im Süden. Diese Gabenstärke versteht sich auch für Einreibungen, Umschläge, Bäder usw. Wer dies nicht einsieht, versteht vom Heilen wenig. Als die Badegäste die Dosenwahl dem Klima anpaßten, trat sofortige Besserung ein, was man mir freiwillig bestätigte und worüber man nicht wenig erstaunt war.

Sollten dieserhalb noch irgend Zweifel bestehen, so bin ich zu jeder weitern Auskunft gern bereit.

Frauenkrankheiten.

Von Heilpraktikant Louis Luckhardt, Petite-Roselle.

Mit diesem Namen bezeichnet man die Krankheiten der weiblichen Fortpflanzungsorgane. Zur Uebersicht führe ich an, daß man drei Krankheitsgruppen unterscheidet, und zwar: 1. diejenige der entzündlichen Krankheiten; 2. die Gruppe der anatomischen Veränderungen, durch Knikkungen, Verlagerungen, Verwachsungen entstanden; 3. die Gruppe der Störungen, die auf Stoffwechsel- und Kreislaufstörungen, sowie nervöse Leiden zurückzuführen sind. Die entzündlichen Krankheiten sind außerordentlich häufig. Akute

und chronische Gebärmutterentzündung, ebenso Eierstocksentzündung treten am häufigsten nach sexueller Ueberanstrengung auf, auch nach oder im Wochenbett, bei Stauungen in den Beckenorganen usw., und verelenden das Leben der Frauen. Schwellungen und eitrige Entzündungen der Eileiter (Tuben) sind auch nicht selten. Unter den Entzündungen der Gebärmutterinnenhaut, welche die Gebärmutterhöhle auskleidet, unterscheidet man verschiedene Formen. Ihr Hauptsymptom ist der schleimige oder eitrige Ausfluß, weißer oder auch gelber Fluß genannt. Entweder angeboren durch bisher noch nicht aufgeklärte Vorgänge oder erworben durch Erschlaffung der Beckenorgane, sowie durch Entzündungen derselben, sind die Knickungen, Verlagerungen und Verwachsungen. Wo im übrigen gesunder Allgemeinzustand herrscht, verursachen kleine Organe auch mit Knickungen und Verlagerungen, solange keine Entzündung hinzutritt, oft keine Krankheitserscheinung. Häufig zeigen sich dann aber Störungen in der Ehe durch häufige geschlechtliche Erregungen. In den meisten Fällen wirken die verschobenen Organe drückend auf ihre Umgebung, die Zirkulation ist gestört; normale Funktionen, wie die Menstruation, werden schmerzhaft; zur Mutterschaft werden Frauen mit solchen Fehlern untauglich (Schwangerschaft tritt entweder nie ein oder die Frucht geht vorzeitig ab). Man unterscheidet Vorwärtsknickung oder Neigung, Rückwärtsknickung oder Neigung oder seitliche Verkrümmung; Verlagerung nach allen Seiten, d. i. Verschiebung aus der Mittellinie des Körpers mit oder ohne Verwachsung mit der Umgebung. Knickung ist eine scharfwinklige Beugung. Es ist sehr gut, wenn sich Frauen klar sind über das Wesen ihrer Leiden.

Bei Gewächsen unterscheidet man gute und bösartige; letztere wachsen rascher und sind mit allgemeinem Verfalle verbunden; erstere entwickeln sich langsam und äußern sich mehr durch allerlei Beschwerden, Druck und sonstige Begleitsymptome. Es gehören dazu die Uterusmyoma, die Fibroide, die Polypen, die Zysten. Zu den bösartigen und schnellwachsenden Gewächsen gehören alle krebsartigen Wucherungen.

Die funktionellen und nervösen Störungen, die sich auch auf die sexuellen Organe erstrecken, spielen leider auch eine große Rolle beim weiblichen Geschlecht. Bleichsüchtige, nervenschwache, magenkranke Frauen haben sehr häufig zu wenig Abgang bei der Menstruation, andere haben zu viel, wieder andere leiden jedesmal unter quälenden Schmerzen oder großer Schwäche; Knikkungen, chronische Eierstocksentzündungen, zurückgebliebene kindliche Fortpflanzungsorgane sind nicht seltene Erscheinungen bei Bleichsüchtigen und Schwächlichen. Mit der Hebung des Allgemeinzustandes verschwinden auch die Beschwerden in den Beckenorganen.

Vieles, was früher als unheilbar galt und wofür man keine Hilfe hatte, wird jetzt vollständig geheilt, und weitere Fortschritte auf dem Gebiete der Frauenheilkunde sind in Aussicht, und zwar um so mehr, als die physikalisch-diätetische Heilmethode weitere innere Ausbildung erfährt und in immer weitere Kreise dringt.

Statt Operationen und Medizinbehandlung wird Naturheilung erstrebt; statt der oft allzu eiligen Beseitigung kranker Organe mit ein paar Messerschnitten oder deren Verwandlung in ein Narbengewebe infolge chemischer Einflüsse wird geprüft, mit welchen Mitteln sie erhalten werden können.

Inhalt von Nr. 9 der Annalen 1922.

Alkohol und Tuberkulose. (Fortsetzung.) — Von der Astrologie bis zu Hahnemann. — Der Wert der Augendiagnose. (Fortsetzung.) — Geschlechtskrankheiten (Forts.): Syphilis, Feigwarzen, Vorhautanschwellung, Eicheltripper, Hodenentzündung, Nebenhodenentzündung, Harnröhrenverengung, Harnverhaltung, Scheidenentzündung, Eierstockentzündung.